Der ewige Zweifel am Text

Liebe Selanna,

ja, das kenne ich auch. Nach dem Schreiben noch mal drüber gehen und noch mal. Und noch mal. Und noch mal. Dann ists aber gut. Nein, noch einmal. Und noch einmal. Aber dann!

Ja, ich überarbeite auch, lasse liegen, überarbeite wieder, siehe oben, mache es wie Du. Und Du hast recht, irgendwann sollte dann der Punkt kommen, an dem man sich sagt: Das ist jetzt gut so, wie es ist. Besser geht es jetzt nicht. Wenn der erreicht ist, ist auch alles gut. Dafür braucht dennoch ein bestimmtes "Grundgefühl" zum Text, jedenfalls ist das bei mir so. Wenn das schon nicht stimmt, dann nützt oft die soundsovielte Überarbeitung nichts, das blöde Gefühl bleibt und meistens habe ich es dann mit dem Text auch gelassen.

Aber es gibt auch andere Beispiele, ja jetzt sogar aktuell.
Da habe ich den Text geschrieben (wie ich berichtete), nach meiner Eingebung am frühen morgen. Hab ihn runter geschrieben, bis zum Ende, dann schlafen gegangen, (es war wirklich sehr früh) und nach dem Aufwachen noch mal drüber. Später gegenlesen lassen, Anmerkungen gemacht, Text korrigiert und fertig. Das gute Gefühl war da, auch wenn ich den Text nicht perfekt fand. Und das ist wohl der Unterschied: Das Grundgefühl zum Text. Hier passte es. Liegen lassen konnte ich den Text nicht mehr, dafür war die Zeit zu knapp. Ich hatte in Vorbereitung für diesen Termin fünf (!) Geschichten geschrieben. Ich glaube, das war einfach ein holpriger Einstieg. Ich habe nach einer guten Idee gesucht, die ich auch noch erzählen konnte in einer Weise, mit der ich selbst gut leben kann und konnte.

Selanna hat Folgendes geschrieben: Da gebe ich hobbes recht. Wenn ich mir all die Arbeit mit dem Text gemacht habe, dann schicke ich ihn auch weg.

Ist bei mir anders (schrieb ich schon, oder? Für mich muss der Text stimmig sein, sonst bleibt der Zuhause. *g*

Selanna hat Folgendes geschrieben: Im absolut schlimmsten Fall melden sie sich nicht mehr, im nicht ganz so schlimmen Fall bekomme ich eine Absage, etwas besser wäre eine Begründung (gerade habe ich eine Mail gelesen, dass sie meinen Text „in dieser Form“ nicht veröffentlichen können. Ich frage mich, wie ich das deuten soll?), im besten Fall nehmen sie Dich in ihr Werk auf.

Interessant, Deine Gewichtung. Dass es Dir lieber ist eine Absage zu bekommen, als keine Rückmeldung.
Die Antwort, die Du da bekommen hast, deute ich so, dass die Form (Perspektive, Figur, Erzähl"richtung") nicht in das Konzept des Wettbewerbs (Anthologie?) passt. Zum Beispiel wäre eine Horrorgeschichte für ein Kinderbuch vielleicht nicht so "in jener Form", die hinein passen würde.

Selanna hat Folgendes geschrieben: Ich habe mal gelesen, bei Menschen, die nie etwas gewinnen, liegt es häufig daran, dass sie von vornherein nie an Gewinnspielen teilnehmen.

Das erinnert mich an den Witz in dem ein Mann zwanzig Jahre zu Gott betet, er möge im Lotto gewinnen und Gott irgendwann ihm antwortet: Gib den Lottoschein im Laden ab! antwortet. *gg*

Selanna hat Folgendes geschrieben: Daran sollte es doch als Hobbyschriftsteller nicht liegen, oder?

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de

Der ewige Zweifel am Text

Doch, daran kann es tatsächlich liegen. *gg* Ist doch auch okay, sich langsam aufs neue Terrain zu wagen, genau so wie Du. Ich habe zwar schon mal was weggeschickt, aber meist eher Lyrik als Prosa, insofern ist das jetzt neu und die erste Hürde habe ich genommen, juchu! *g*

[quote="Selanna"]Und, ganz ehrlich, da ich mir ohnehin nie viel Hoffnung mache, traf mich die Absage eigentlich gar nicht sehr. Ich habe erst seit ein paar Wochen mit Ausschreibungen angefangen, habe da eine Exceltabelle erstellt und als ich gerade die Absage erhielt, habe ich sie in die dafür vorgesehene Spalte eingetragen und gut. Das fühlt sich wirklich nicht schlimm an.

Warum machst Du Dir nicht viel Hoffnung? Magst Du Deine eigenen Geschichten nicht? Oder warum? Vermutlich wird Dich das jetzt überraschen, wenn ich schreibe, dass meine Hürde nicht eine mögliche Absage oder Nichtgewinnen ist. Es war tatsächlich dieses Schreiben nach Vorgabe und zum festen Zeitpunkt. Das ist meine Hürde. Abgeschickt ist abgeschickt, so war es jetzt auch. Und nach dem Abschicken kam erst ein Gefühl von Erleichterung, dann, ziemlch bald danach das Gefühl: Welchen Wettbewerb nehme ich mir als nächstes vor?

Selanna hat Folgendes geschrieben: Ich glaube, Du ärgerst Dich viel mehr, wenn Du lauter unabgeschickte Texte auf dem Rechner hast.

Ich ärgere mich gar nicht darüber. Und unabgeschickte Texte sind okay für mich. Lieber nicht abgeschickt als den falschen Text oder zu früh abgeschickt.

Ich danke Dir für Deinen Beitrag und drücke die Daumen für Deine nächsten Wettbewerbe.

LG
Nina

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).